

# Aus den Konzertsälen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =  
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **2 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### **Sängerverein Harmonie Zürich**

An der Jahresschlussfeier des grossen Zürcher Vereins demonstrierte der bekannte Komponist Armin Schibler mit einer 1. Gymnasialklasse aus der Kantonsschule Rämibühl eine «Kreative Musikklasse». Auf eindrückliche Art zeigte Schibler schöpferischen Musikunterricht in rythmischer Grundschulung, harmonische und melodische Entwicklungsstufen und das Agieren aller in je eigenen Zusammenhängen. Die 350 Anwesenden verfolgten — als «Sachverständige» eingedenk des selber genossenen Musikunterrichts — mit grosser Spannung die Aus- und Vorführungen Armin Schiblers und überhäufte die Schulklasse mit Beifall. Das eindrucksvolle Erlebnis beschäftigte die Sänger über den Abend hinaus.

### **Ehrung**

Der Stadtrat von Zürich hat Hans Erisman «in Würdigung seiner Verdienste um das Musikleben der Stadt Zürich» die goldene Hans-Georg-Nägeli-Medaille verliehen. In der Laudatio wird ausdrücklich auch auf seine gesamtschweizerischen Tätigkeiten und seine «Forschungen auf dem Gebiete der Musikgeschichte im 19. Jahrhundert» hingewiesen.

### **4. schweizerischer Jugendmusikwettbewerb 1979**

Die Tonhalle-Gesellschaft Zürich in Zusammenarbeit mit den JM und dem SMPV führt im Frühjahr 1979 wiederum einen schweizerischen Jugendmusikwettbewerb durch. Der Wettbewerb soll vor allem die Freude am ernsthaften Musizieren fördern, aber auch zur Entdeckung junger Talente beitragen.

Der Wettbewerb ist ausgeschrieben für Klavier, Querflöte und Blechblasinstrumente. Die Kandidaten werden in die drei folgenden Altersgruppen aufgeteilt: 12—13 Jahre (ausgenommen Blechbläser), 14—16 Jahre und 17—19 Jahre.

Das Sekretariat des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs der Tonhalle-Gesellschaft Zürich (Stockerstrasse 25, Telefon 01/201 67 15) ist gerne bereit,

Ihnen über die *Wettbewerbsbedingungen* nähere Auskunft zu erteilen.

### **Internationales Chorfestival 1979**

Den Haag — Niederlande — vom 23. bis 30. Juni 1979

Zum 8. Mal findet nächsten Sommer dieses Chorfestival statt.

*Ateliers — Workshops*

unter der Leitung bekannter Chormusiker

*Konzerte* — Aufführungsmöglichkeiten für Teilnehmer an verschiedenen Orten des Landes

*Gesangswettbewerbe*

für Männer-, Frauen-, Gemischte und Jugend- und Kinderchöre

Auskünfte und Prospekt durch die kantonalen Gesangverbände oder direkt beim Veranstalter.

Büro International Koorfestival

Postfach 496

2501 CL Den Haag — Niederlande

### **Verbandsfest des Westschweizerischen Sängerverbandes**

Der Männerchor «HARMONIE» Yverdon-les-Bains hat die grosse Ehre, am 9. und 10. Juni 1979, anlässlich seiner Jahrhundert-Feier, das 18. Fest des Westschweizerischen Sängerverbandes deutscher Sprache durchzuführen. Als Gastverein sind Sie recht herzlich eingeladen, an diesem Fest teilzunehmen, das allen sicher in bester Erinnerung bleiben wird. Anmeldungen: Bis Mitte Februar an Monsieur Ch. Oberhänsli, Rue Jordils 63, 1400 Yverdon-les-Bains.

---

*Aus den Konzertsälen*

### **Ein gelungenes Konzert**

Auf einen gelungenen Anfang darf die Chorgemeinschaft Baden zurückblicken! Bekanntlich haben sich die Männerchöre Harmonie Baden, der Männerchor Frohsinn Baden und der Männerchor

Baden zu dieser Chorgemeinschaft zusammengeschlossen, um dem Männergesang in der Stadt an der Limmat wieder zu der ihm zukommenden Stellung im Musikleben Badens zu verhelfen, das Leistungsspektrum zu erweitern und damit für den Nachwuchs attraktiver zu werden. Am 24. November 1978 galt es nun die Idee in die Tat umzusetzen und vor die Öffentlichkeit zu treten: In der übervollen Stadtkirche Baden wurde das Requiem in d-moll von Luigi Cherubini zusammen mit der Orchestergesellschaft Baden unter der Leitung von Herbert Bucher zur Aufführung gebracht. Wir dürfen der Chorgemeinschaft Baden attestieren, dass das angestrebte Ziel erreicht wurde, dass das Experiment gelungen ist! Zwar begann man allzu zaghaft, der Chorklang wollte sich im piano nicht entfalten, andererseits gelang die verzwickte Chromatik bei «et lux perpetua» im ersten Satz ausgezeichnet, was auf intensives Studium schliessen liess: War man von der grossen Aufgabe derart beeindruckt? Jedenfalls änderte sich die Haltung der Sänger beim «Dies irae» schlagartig; man hatte sich wieder gefunden, der Chorklang der 80 Männer begann sich prächtig zu entfalten, und man erlebte bis zum Schluss eine eindruckliche Steigerung. Wohl am schönsten gelangen das «Sanctus» und «Benedictus»! Und in den Schlussätzen «Pie Jesu» und «Agnus Dei» klang der Chor auch in den differenzierten Piano-Bereichen ausgezeichnet. Das Publikum war vom Werk und seiner Darstellung sichtlich beeindruckt.

Das d-moll-Requiem Cherubinis ist sowohl technisch wie musikalisch ein anspruchsvolles Werk, und die meisten Sänger haben sicher zum ersten Mal mit einem grossen Sinfonieorchester gesungen, um so höher ist diese Leistung einzustufen. Das wird sich positiv auf die Weiterentwicklung der Chorgemeinschaft Baden auswirken, wenn die bei der Gründung gezeigte Zielstrebigkeit erhalten bleibt. Das ist von allen Freunden des Gesangs zu erhoffen!

Vorgängig musizierte Robert Blum, der ständige Dirigent der Orchestergesellschaft Baden, die unvollendete Sinfonie von Franz Schubert in souveräner Weise,

und es bestätigte sich auch hier, und nicht nur in der Cherubini-Totenmesse, dass diese ausgezeichnete Spielvereinigung eines der besten Amateurorchester unseres Landes ist. H. E.

### **Im Gedenken an Franz Schubert**

Anlässlich des 150. Todestages von Franz Schubert konzertierte der «Liederkrantz am Ottenberg» im Thurgauerhof in Weinfelden. Unter der Leitung seines Dirigenten Paul Forster hatte sich der Chor einige der schönsten Liedwerke des Meisters erarbeitet, und der grosse Erfolg, den die Sänger für sich buchen durften, lohnte die Arbeit ganz bestimmt.

Sämtliche Vorträge waren voll von musikalischem Ausdruck. Wo immer es angebracht war, leuchtete eine grosse Zartheit aus der Musik heraus; aber auch machtvolle Crescendi waren dort eingeflochten, wo sie sich vom Text her ergaben. Nie wurde der homogene Chorklang gestört, und die ausgezeichnete Aussprache erübrigte das Textheft fast vollständig. Ganz besonders erwähnenswert ist das Lied «Der Gondelfahrer». Das vom Komponisten trefflich festgehaltene pulsierende Wellenspiel wurde vom Chor in hervorragender Art wiedergegeben. Absoluter Höhepunkt bei den Chorwerken war aber zweifelsohne das Lied «Wein und Liebe». Über manches Gesicht im Publikum glitt ein Schmunzeln, während der Chor mit viel Ausdruck und einer Art liebevollem Verständnis den Text des Trinkliedes interpretierte. Die spürbaren, höchsten rhythmischen und technischen Anforderungen an den Chor wurden mit einer einzigen Ausnahme sicher gemeistert, und die Begeisterung des Publikums machte sich in einem spontanen Applaus Luft.

Einen eindrucklichen Beitrag zum grossartigen Gelingen des Abends erbrachte der Tenor Ernst Hauser. Am Flügel in sensibelster Art begleitet vom Pianisten Hans E. Steinbrecher, vermochte seine lyrische, volle Stimme das Publikum von Anfang an zu begeistern.

Als sich dann Solist und Chor zum letzten Lied «Die Allmacht» zusammenfan-

den, wuchs der warme Solotenor mit feinfühligem Empfinden aus dem breiten Chorklang heraus, ohne sich in irgendeiner Form zu exponieren. Der Applaus des Publikums war aber nicht nur dem Solisten und dem Chor zgedacht, auch dem unaufdringlich und zuverlässig stützenden Pianisten und dem sicher führenden Dirigenten galt sein Dank.

### *Kantonsschulen am See*

#### **Fröhliches Musizieren in Romanshorn**

(Sa) Erfreulich wie der grosse Besuch war das breitgefächerte Programm von Vokal- und Instrumentalmusik aus verschiedenen Jahrhunderten, das zum Teil Unbekanntes und wenig Gehörtes barg. Gleich dem Programm liess auch dessen Ausführung verspüren, dass man es an den beiden Kantonsschulen nicht bloss bei Worten über die Notwendigkeit vermehrter Pflege des Musischen in unserer von Wissenstopferei geplagten Zeit bewenden lässt.

Hatte die Bildung eines Chors von Freiwilligen eine zeitlang Mühe bereitet, ist die Zahl der Sängerinnen und Sänger inzwischen auf über hundert angestiegen. Doch nicht nur auf die Grösse, auch auf die Leistungsfähigkeit des Chors darf der Leiter, Josef Holtz, stolz sein — er, der einerseits zu fordern und zu begeistern weiss, andererseits immer wieder nach einem neuen Ziel Ausschau hält. Ein solches hatten die Mitwirkenden diesmal, nach der erfolgreichen Passionsaufführung im April, sogar selber gewünscht, und Josef Holtz setzte es ihnen mit vier Madrigalen aus dem 16. Jahrhundert, mit drei Volksliedern und der Choralfantasie «La fanfare du printemps» des 1951 verstorbenen Schweizer Komponisten Joseph Bovet, vor allem bekannt durch Festspiele und Chorwerke.

Die Aufführung der abwechslungsreichen Vokalstücke bereitete ungetrübte Freude durch weichen, runden Chorklang, in welchem sorgfältige Stimmbildung wirksam war, und durch die Ausdrucksfrische in den reizvollen Madrigalen, ferner durch die feine Art, mit wel-

cher der schlichte Volkston in den Sätzen von Hansruedi Willisegger und Hans Erismann (dem einstigen Leiter des Thurgauischen Kammerorchesters) getroffen wurde. Zuletzt erklang Bovets Zugstück; in Verbindung von gründlicher musikalischer Vorbereitung, gesanglichem Können und Spontaneität gesungen, übte es einmal mehr seine zündende Wirkung auf die Zuhörer, wie der anhaltende Beifall an Chor und Dirigent bewies.

#### **Chorkonzerte in Kulm und Suhr**

Es war ein dankbares Unterfangen des Kirchenchors Kulm und des Gemischten Chors Suhr (Mitglied SCV), gemeinsam zwei grössere Werke musikalisch zu erarbeiten und sie am Samstagabend, 18. November, und am späten Sonntagnachmittag, 19. November, in der Kirche Unterkulm bzw. in der katholischen Kirche Suhr öffentlich vorzutragen. — Unter der sicheren Leitung von Ernst Weber war zuerst die *Psalm-Kantate* «So wie der Hirsch nach Wasser schreit» von G. F. Händel zu hören. Der Text ist dem Psalm 42 entnommen. Von einem Ad-hoc-Orchester wurde das wohlklingende Werk sauber und agil eingeleitet. Die Solisten Olga Regez, Alt, Peter Forster, Tenor, und Heinz Suter, Bass, trugen ihre Partien mit Profil und transparenter Dynamik vor. Mit Glanz und Verve leitete Peter Forster mit seinem schönen Tenor den Schlussteil der Kantate ein, den der stattliche Chor (über 80 Singende) dann souverän weiterführte und mit einer ergreifenden Akzent abschloss.

In der Kantate Nr. 12, «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» hat J. S. Bach meisterhaft die tiefernste Musik dem Text angepasst. Auch der erfahrene Dirigent Harro Basler hat es ausgezeichnet verstanden, das ganze Ensemble in der gleichen Besetzung zu Höchstleistungen anzuspornen. Der ausgeglichene Chor umrahmte die drei Arien mit der Motette «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» und mit dem eindrücklichen Schlusschoral «Was Gott tut, das ist wohlgetan». Den drei überzeugenden Solisten war je eine Arie anvertraut. Sie wurden von verschiedenen

Instrumentengruppen wirkungsvoll unterstützt. In beiden Kirchen war der Besuch sehr zufriedenstellend, und die in sich geschlossenen Aufführungen verbreiteten bei den Besuchern Freude und Zufriedenheit. Cantus.

### **Männerchor Chur huldigt Franz Schubert**

Der Männerchor Chur gedachte in der überfüllten Martinskirche des 150. Todestages Franz Schuberts. Unter Paul Forsters Leitung brachte er bekannte, verdienstvollerweise aber auch weniger bekannte Chöre zur durchwegs ausgezeichneten Aufführung. Wenn man weiss, wie heikel diese ursprünglich für Solostimmen geschriebenen Gesänge für einen grossen Männerchor sind, kann erst die hervorragende Leistung des Chores richtig gewürdigt werden. Mit viel Erfahrung führte Paul Forster seine Sänger um alle die zahlreichen Klippen herum. Mitwirkend bei dem Konzert war der Orchesterverein Chur, der mit den beiden Ouvertüren im italienischen Stil Zeugnis seines Könnens ablegte. In verschiedenen unbekanntenen Opernchören und in der von Franz Liszt stammenden Umgestaltung der «Allmacht» vereinigten sich die beiden Ensembles zu einer imposanten Schlusssteigerung. Viel Beifall und Blumen zeugten vom Dank des Publikums.

### **Intimes Gedenk-Konzert**

In sinnvoller Weise wählte der Männerchor Hochwacht Zürich datummässig den 150. Todestag Schuberts für die Huldigung des grossen Meisters vom 19. November in der Augustinerkirche. Die denkbar gediegene stilistische Geschlossenheit des Programmes verdient uneingeschränkte Anerkennung. Der in allen Registern beneidenswert dotierte Chor eröffnete das Konzert mit dem empfindungsstarken Psalm 23 und idealisierte die wechselvollen Stimmungen in homogener Klanggabe und wohldosierter dynamischer Schattierung. «Die Nacht»

und «Nächtliches Ständchen», Perlen Schubertscher a-capella-Kunst, waren von faszinierender Transparenz. Die klavierbegleiteten, anspruchsvollen Werke: «Widerspruch», «Der Gondelfahrer» und «Nachtgesang im Walde» zeigten den Chor ganz auf der Höhe seines Könnens; neben zarten Episoden, vorzüglichen Parlandi, sinngemässen Bindungen, bescherten die Sänger herrlich aufblühende Steigerungskurven und klang erfüllte Höhepunkte, wobei im f der vornehme Rahmen nie gesprengt und im pp verhauchte Töne vermieden wurden.

Max Lichtege, der lyrische Tenor, von seiner langjährigen erfolgreichen Wirksamkeit am Zürcher Opernhaus in denkbar bester Erinnerung, verfügt noch immer über erstaunlich schöne, tragende und resonanzreiche Töne, die er in geschickter Auswertung seiner sprachlichen Virtuosität und dynamischen Sorgfalt packend zum Klingen zu bringen weiss. Sehr aussagereich waren die Vertonungen der beiden Goethe-Lieder der ersten Gruppe und insbesondere das ergreifende «Im Abendrot» und «Der Wachschlag». In der «Nachthelle» vereinigten sich Solist und Chor und brachten das übersilberte Naturbild zu wirkungsvoller Darstellung. Ganz besonders dankenswert wurde der Einbau der Polonaise op. 61 Nr. 4 für Klavier zu vier Händen empfunden. Gerade Schubert, der in seinen vierhändigen Werken so Bedeutendes geschaffen hat, sollte zur vermehrten Berücksichtigung dieser Duos auffordern. Die Ausführung war mustergültig! Die pianistischen Begleitaufträge wurden von Erich Widl und Thomas Grabowski in vorbildlicher Weise ausgeführt. Als spiritus rector und musikalischer Gestalter vermochte Erich Widl in allen Phasen restlos zu überzeugen.

R. W.

### **Dvoráks Requiem im Basler Münster**

Das Requiem von Antonin Dvorak, 1891 unter seiner Leitung in Birmingham uraufgeführt, ist eine grossartige musikalische Schöpfung und eine sehr anspruchsvolle Aufgabe für einen leistungsfähigen Chor.

Dachdem der Gemischte Chor Basel (vorm. Basler Männerchor) 1872 Dvorkaks Messe in D-Dur aufgeführt hatte, wagte er sich nun an das umfangreichere und schwierigere Werk. Neben dem Orchester ist der Chor hier die «Hauptperson».

Man hörte eine tadellos vorbereitete, in allen Teilen wohlgelungene Darbietung. Der Gemischte Chor Basel und die Verstärkte Kantorei St. Anton Zürich verfügen über wohlklingende Männerstimmen und hervorragende Sopran- und Altstimmen. Ob die Aufstellung des Chores in der Vierung des Münsters vom akustischen Standpunkt aus die bestmögliche Lösung ist? Mir schien der Chor etwas weit auseinander platziert zu sein, was der Durchschlagskraft des Klanges nicht gerade förderlich war. Doch sei gleich festgestellt, dass es an der Präzision niemals mangelte. Gregor Müller verdanken wir eine inspirierte und erlebte Wiedergabe. Vom stattlichen Chor hörte man sowohl wundervoll zarte wie auch strahlende Klänge; die den Männerstimmen anvertrauten Stellen gerieten überzeugend. Und die Leichtigkeit und Beweglichkeit, mit der die beiden grossen Fugen geboten wurden, war direkt staunenswert. Die letzten Teile Sanctus, Pie Jesu und Agnus Dei brachten dann womöglich noch eine innerliche Steigerung. Das zarte Pie Jesu des Chores und der Soli, nur sparsam von den Instrumenten begleitet, klang wunderschön, und nach dem Verklingen des Agnus Dei verliess man beglückt das Münster. Dem Gemischten Chor Basel darf man danken für seine hingebende Pflege der Meisterwerke geistlicher Chormusik. Gregor Müllers Vertrautheit mit derartiger Musik und seine konsequente stimmliche Erziehungsarbeit war stets spürbar und hörbar. Im Radio-Sinfonieorchester Basel und Eduard Müller an der Orgel standen ihm ausgezeichnete instrumentale Mitwirkende zur Seite. Das Vokaluartett mit Helen Keller, Sopran, Helrun Gardow, Alt, Dieter Ellenbeck, Tenor, und Stephan Kramp, Bass, harmonierte glänzend; das nur von den Solisten bestrittene Recordare gehört zu den stärksten Eindrücken des Abends. B.

## **Jubiläums-Konzert Männerchor Hochwacht Zürich**

In weiser Dosierung verstand es Erich Widl aus dem weitgespannten Repertoire seines Chores für das Jubiläums-Konzert zur Feier des 75jährigen Bestehens vom 26. November im «Spirgarten» ein ansprechend-interessantes und vielgestaltiges Programm zusammenzustellen. Als wuchtigen Introitus eignete sich Beethovens «Die Ehre Gottes aus der Natur» hervorragend, zu welchem der 23. Psalm von Schubert mit seinen weichen Lyrismen prächtig kontrastierte. Anton Bruckners «Trösterin Musik», das aus Intonationsgründen durchgehend begleitet wurde, lässt in seiner Harmonik den grossen Meister von St. Florian erkennen. Als zwingenden Abschluss des ersten Teils erklang in nervigem Tempo und präziser Rhythmik, die nordische Herbheit von Griegs Musik überzeugend wiedergebend, die einst viel gesungene «Landerkennung».

Aus der Opernwelt, der eigentlichen Domäne Widl's, kamen in ausgefeilter und plastischer Weise Chöre von Mozart, Weber, Wagner und Verdi zur Wiedergabe, wobei auch hier auf stimmungsmässige Kontraste und Wechselwirkungen tendiert wurde. So brachten der Priesterchor aus «Die Zauberflöte» und der Jägerchor aus «Freischütz» kaum zu überbietende Gegensätze und bewiesen, dass die «Hochwacht» auch in den dramatischen Sphären durchaus heimisch ist. Die Klosterszene aus «La forza del destino» von Verdi wurde im Zusammenwirken aller Kräfte zum eindrucksvollen Höhepunkt.

Durch die Mitwirkung von Renate Lenhart, Sopran, und Rudolf A. Hartmann, Bassbariton, beide vom Opernhaus Zürich, erhielt das schöne Programm künstlerisch bedeutsame Bereicherung, indem die Sopranistin mit Liedern von Richard Strauss, der Bassbaritonistin mit solchen von Brahms zu hören war, wobei die stimmlichen Qualitäten sowie die Wahl und Wiedergaben gleichermaßen entzückten. Im Opernteil faszinierten die Künstler mit zwei Mozart-Duetten und Solopartien aus «Figaros Hochzeit», «Der Freischütz» und «Tannhäuser».

Die Begleitungen am Flügel besorgte bei den Soli Erich Widl in subtiler Weise und bei den Chören Thomas Grabowski vom Opernhaus geschickt die orchestralen Uebertragungen auswertend. R.W.

---

Chöre im Radio

Samstag, 27. Januar 1979,  
14.05—15.00 Uhr

**Wir singen und musizieren**

*Chor viril Alvra* — Leitung: Hanspeter Tschannen. Saleid a la patria (Gruss an die Heimat), Gion Duno Simeon; Tschiel steilia (Sternenhimmel), Gion Duno Simeon; Veta umana (Menschliches Leben), Gion Duno Simeon; Tschiel nocturn (Nachthimmel), Giuseppe Maissen.

*Frauenchor «Harmonie» St. Gallen-West* — Leitung: Walder Schmid. Sonntagmorgen, August Dechant; Mein Herz ist fröhlich allezeit, Paul Fehrmann; Reise- lied, Gustav Haug.

*Männerchor Chur* — Leitung: Paul Forster. Drei slowakische Volkslieder mit vierhändiger Klavierbegleitung, Antonin Dvorak; «Gram — Der Wunderborn — Mägdlein im Walde», (Klavierbegleitung: Dorothea und Roman Cantieni); Die drei Zigeuner, Johannes Zentner.

Samstag, 17. Februar 1979  
14.05—15.00 Uhr

**Wir singen und musizieren**

*Kantorei St. Peter Zürich* — Leitung: Willi Gremlich. 1. Du bist min, Karl Heinrich David; 2. Earl one morning (Englisches Volkslied), Satz: Thomas F. Dunhill; 3. Ein Vöglein singt im Wald, Othmar Schoeck; 4. Agnes, Othmar Schoeck; 5. Allez, mes premiers amours, Guillaume Costeley.

*Polizei-Männerchor Zürich* — Leitung: Samuel Cerny. 10. Aus der Traube in die Tonne, Kurt Lissmann; 11. Trojka-Glocken, Kurt Lissmann; 12. Rheinisches Fuhrmannslied, Paul Zoll; 13. La Montanara, Toni Ortelli.

Wenn Sie, liebe Zuhörer, nun auf unser 2. Programm umschalten, beginnt in

wenigen Augenblicken die Sendung «Konzertante Blasmusik». Sie hören ein Konzert des Zürcher Blasorchesters unter der Leitung von Albert Häberling. Unter anderem steht auch die Sinfonie in d-Moll für Blasorchester und Männerchor auf dem Programm.

Donnerstag, 22. Februar 1979,  
13.20—13.40 Uhr

**Das volkstümliche Mittagskonzert**

*Vindonissa-Singers* — Leitung: Hans-Jürg Jetzer.

*Schweizer- und ausländische Volkslieder und Tänze.* 1. S'Maryseli isch es fyns, 2. Es chont all Obe-nes Müüseli, 3. S'isch nonig lang, dass gräelet het, 4. I gu nid hei bis hellet, 5. Appenzeller Kettengalopp, 6. Koroboushka aus Russland (nur Instrumental), 7. Hava netse bemachol aus Israel Chor und Instr., 8. Hin matov, 9. Lord, Lord, Lord (Spiritual).

---

Redaktionsschluss für No. 2/1979:  
12. Februar 1979.

---

*Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 396.—, 1/2 Seite Fr. 218.—, 1/4 Seite Fr. 120.—, 1/8 Seite Fr. 66.—, Rabatte: 3 x gleicher Text 10 %. Inserate in 6-Punkt-Schrift 50 % Zuschlag. Inseratenannahme: Werner Loeffel, Postfach 2731, 8023 Zürich.



**Berücksichtigen  
Sie in erster Linie  
unsere Inserenten!**